

TEXTE
FÜR DEN PALMSONNTAG A
IN ST. ANTON, 13.04.2014

Mt 21,1-11 – Phil 2,6-11 – Mt 26,14-Mt 27,66

Alltag in Jerusalem

Statio im Pfarrgarten

Hinführung

- * Als Pilger kommt Jesus nach Jerusalem. Dort, im religiösen Zentrum des Judentums, will Jesus wie zahlreiche andere Menschen auch das Pascha feiern, das höchste jüdische Fest.
- * Die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen, die sich in Jerusalem aufhalten, bereiten Jesus einen begeisterten Empfang. Gleich werden wir den entsprechenden Bericht des Evangelisten Matthäus hören.
- * Warum so viel Jubel für einen Pilger?
Weil viele der Applaudierenden Jesus nicht zuerst als Pilger sehen, sondern als Politiker. Sie erwarten von Jesus, dass er in der Stadt, die nicht nur religiöse, sondern auch politische Hauptstadt ist, die Macht ergreift, sich zum König ausruft und die verhassten römischen Besatzer aus dem Land wirft.
- * Doch dies ginge nur mit Gewalt – und Gewalt ist nicht Jesu Mission. Sein Auftrag ist es, den Menschen die Liebe Gottes nahezubringen, die gerade auch denen gilt, die unterdrückt sind, die am Rande stehen, die kleingemacht wurden. Diesen Menschen wendet sich Jesus in besonderer Weise zu.
- * Vielen, die sich militärisches Eingreifen von Jesus erhoffen, ist dessen Verhalten zu lasch. Und manchem religiösen Führer ist Jesu Reden von Gott als liebevollem Vater ein Dorn im Auge.

- * Und so schlägt das begeisterte „Hosanna!“ bald um in ein hass-erfülltes „Ans Kreuz mit ihm!“; die Passions-Erzählung, die wir in der Kirche hören werden, gibt davon Zeugnis.
- * Besinnen wir uns kurz und fragen wir uns: Wer ist Jesus für mich? Was erwarte ich von ihm?

Evangelium Mt 21,1-11

Segnung der Blumen und Zweige

Lebenspendender Gott, segne die Blumen und Zweige, die Zeichen der Freude über deinen Sohn Jesus Christus.

Segne die Blumen und Zweige, damit sie von deiner Liebe zu uns künden, wo immer sie hingebracht werden, und damit sie uns mahnen zu Gewaltlosigkeit und Frieden.

Segne die Blumen und Zweige, mit denen wir jetzt Jesus Christus begleiten, so wie es damals in Jerusalem seine Anhänger taten.

Segne + die Blumen und Zweige, damit sie uns begleiten durch dieses Leben ins himmlische Jerusalem.

Auf dem Weg zur Kirche: Gesänge

Kantantin:

Christus Sieger, Christus König – alle Strophen (GL 564)
Lobet und preiset, ihr Völker, den Herrn (GL 282)

Messfeier

Lesung: Phil 2,6-11

Evangelium: Mt 26,14-Mt 27,66

Predigt

- * Wer gestern auf das Bayerische Fernsehen umgeschaltet hat, um wie gewohnt das „Rundschau-Magazin“ oder den „Blickpunkt Sport“ zu sehen, hat festgestellt: Da kommt ja ganz was anderes! Eine einzige Sendung lief den ganzen Samstag über – von gestern 6 Uhr bis heute 6 Uhr. „24 Stunden Jerusalem“ lautete ihr Titel. Der Film dokumentiert einen Tag in der Stadt Jerusalem und zeigt Ausschnitte aus dem Leben ihrer Bewohner: Eine Hausfrau beim Einkaufen auf dem Markt; ein Soldat, der durch die Straßen patrouilliert; ein frommer Jude beim Gebet; ein palästinensischer Bauarbeiter, der die Sperrmauer durchquert; christliche Pilger, die die Grabeskirche besuchen; Kinder beim Spielen im Hof. und viele andere Menschen mehr. Das Ziel dieses 24stündigen Films: Er will die ganz normalen Menschen in den Blick nehmen, wie sie ihren Alltag in Jerusalem gestalten. Die Produzenten merken dazu an: Es ist der „Alltag in einer Stadt, deren Bewohner keinen Alltag kennen“.

- * Jerusalem – eine Stadt, deren Bewohner keinen Alltag kennen. Diese Beschreibung ist zutreffend, liebe Schwestern und Brüder. Denn irgendwie ist Jerusalem immer im Ausnahmezustand: Für drei Weltreligionen ist Jerusalem die heilige Stadt; am Freitag haben die Muslime ihren wöchentlichen Feiertag, am Samstag die Juden, am Sonntag die Christen. Dazu kommen die großen Festtage der drei Religionen das Jahr über – und die unzähligen Pilger, die

das Stadtbild prägen. Ebenso prägend ist das überall präsente, schwerbewaffnete Militär. Überwachungskameras und Sicherheitsschleusen machen klar: Das, was man dort Frieden nennt, ist äußerst brüchig und wird immer wieder von kleineren und größeren Provokationen bedroht, mit denen Israelis und Palästinenser gegeneinander sticheln.

Einen Alltag nach unserem Muster kennen die Bewohner Jerusalems in der Tat nicht.

- * Offensichtlich war das auch zur Zeit Jesu schon so: Damals stand noch der jüdische Tempel – ebenfalls ein stark frequentiertes Pilger-Ziel mit dem entsprechenden Rummel drumherum. Die Soldaten der römischen Besatzungsmacht hielten die jüdische Bevölkerung im Schach und ließen kaum eine Gelegenheit aus, sie zu ärgern; außerdem schlugen sie jedes Anzeichen von Auflehnung gegen die Besatzer mit Waffengewalt nieder.

- * In diesen Jerusalemer Alltag, der eigentlich keiner ist, taucht Jesus ein. Er verbringt nur ein paar Tage dort; der Evangelist Matthäus berichtet, was Jesus zwischen Palmsonntag und Karfreitag tut:
 - ⇒ Er besucht den Tempel, und als er das Marktgeschrei und die Geschäftemacherei dort wahrnimmt, packt ihn ein buchstäblich heiliger Zorn: Jesus wirft die Händler aus dem Gotteshaus.
 - ⇒ Jesus stellt sich als Gottes Sohn vor, der mit göttlicher Voll-

macht lehrt und handelt.

⇒ Als solcher legt er sich mit den Schriftgelehrten und Pharisäern an, also mit den religiös Mächtigen; „Heuchler“ nennt Jesus sie wiederholte Male.

⇒ Das Dreifach-Gebot der Gottesliebe, Nächstenliebe und Selbstliebe stellt Jesus als echte Erfüllung des Willens Gottes vor.

⇒ Jesus mahnt alle, die mit ihm unterwegs sind: Tut gerade den Menschen Gutes, die eure Hilfe und Rücksichtnahme brauchen.

Seine Begründung: In jedem Menschen, auch im Schwachen, Kleinen und Notleidenden, begegne ich euch. „Was ihr meinen geringsten Schwestern und Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan“, stellt Jesus fest.

⇒ Und schließlich verspricht Jesus, dass er wiederkommen wird. Bis dahin werden seine Anhänger so mancher Verfolgung und Bedrohung ausgesetzt sein, doch sie sollen beharrlich festhalten an ihrem Glauben, an der Gewaltlosigkeit und am Tun des Guten. Reicher Lohn aus der Hand Jesu ist ihnen sicher.

- * Liebe Schwestern und Brüder, mit diesen Worten und Taten hat sich Jesus in Jerusalem so manche Feinde gemacht. Die religiösen Anführer sehen ihre Autorität beschädigt, und diejenigen, die sich nach Freiheit von den Römern sehnen, halten Liebe und Gewaltlosigkeit für die falsche Strategie. Kein Wunder, dass sie Jesus aus dem Weg räumen wollen.

- * Doch das gelingt ihnen nicht: Zwar richten sie Jesus hin, doch er ersteht zu neuem Leben. Und das, was Jesus gelehrt hat, ist ebenso wenig totzukriegen: Seit der Zeit damals lebt die Vision Jesu fort, dass die Liebe, die Gewaltlosigkeit und das Tun des Guten den Sieg davontragen werden. Diese Vision lebt fort in allen Menschen guten Willens – auch in Ihnen, liebe Schwestern und Brüder. Halten wir an der Vision Jesu fest: Leben wir liebevoll, gewaltlos und wohl-tuend. Dann durchziehen Menschlichkeit, Frieden und Lebensfreude unseren Alltag.

- * Und wir tragen dazu bei, dass die Vision Jesu immer weitere Kreise zieht. Wer weiß: vielleicht wird ein solcher Alltag auch in Jerusalem einmal Wirklichkeit sein – und am besten überall, wo Menschen leben.

Fürbitten

V Jesus Christus hat die Vision von Liebe, von Gewaltlosigkeit und vom Tun des Guten gelebt und verkündet. Ihn bitten wir:

1 Für Papst Franziskus: Dass er seinen Weg zu den Armen, Kleingemachten und Rechtlosen unbeirrt weitergeht und den Mut zu Reformen hat, die der Kirche gut tun.

Christus, höre uns...

2 Für die Menschen in der Ukraine, in Zentralafrika und in vielen anderen Ländern, wo der Friede bedroht ist oder sogar Krieg herrscht: Dass die Menschlichkeit siegt.

3 Für Israelis und Palästinenser: Dass sie im Heiligen Land in gegenseitiger Achtung zusammenleben.

4 Für die verfolgten Christen auf der ganzen Erde: Dass sie in Ruhe und Freiheit leben können.

5 Für uns, deine Gemeinde: Dass wir, inspiriert von deinem Geist, mitbauen an deinem Reich.

V Du wirst wiederkommen, dann wird der Friede kein Ende haben und unser Glück vollkommen sein. Dir, Christus, sei Dank und Ehre in Ewigkeit. Amen.

Fürbitten

V Jesus Christus hat die Vision von Liebe, von Gewaltlosigkeit und vom Tun des Guten gelebt und verkündet. Ihn bitten wir:

1 Für Papst Franziskus: Dass er seinen Weg zu den Armen, Kleingemachten und Rechtlosen unbeirrt weitergeht und den Mut zu Reformen hat, die der Kirche gut tun.

Christus, höre uns...

2 Für die Menschen in der Ukraine, in Zentralafrika und in vielen anderen Ländern, wo der Friede bedroht ist oder sogar Krieg herrscht: Dass die Menschlichkeit siegt.

3 Für Israelis und Palästinenser: Dass sie im Heiligen Land in gegenseitiger Achtung zusammenleben.

4 Für die verfolgten Christen auf der ganzen Erde: Dass sie in Ruhe und Freiheit leben können.

5 Für uns, deine Gemeinde: Dass wir, inspiriert von deinem Geist, mitbauen an deinem Reich.

V Du wirst wiederkommen, dann wird der Friede kein Ende haben und unser Glück vollkommen sein. Dir, Christus, sei Dank und Ehre in Ewigkeit. Amen.